



LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

Wie man eine Enteignung verhindert

Urdorf Die untere Bahnhofstrasse erhält ein zweites Trottoir. Sechs Grundeigentümer müssen dafür Land abgeben

VON DAVID EGGER

Der untere Teil der Urdorfer Bahnhofstrasse ist in einem schlechten Zustand. Der Belag hat sich verformt, ist von Rissen und Löchern übersät. Auch die Weiermattstrasse ist nur noch Flickwerk. Darum plant Urdorf schon länger eine Sanierung: 2011 hat der Gemeinderat ein Gestaltungskonzept beschlossen. Jetzt liegen die genauen Baupläne vor.

Während der Planung wurde auch der Verkehrsdienst der Kantonspolizei nach seiner Meinung gefragt. Denn mit der Sanierung werden nicht nur die Strassenbeläge und verschiedene Leitungen saniert. Die ganze Kreuzung von Weiermatt- und Bahnhofstrasse wird neu gestaltet und der Vortritt neu geregelt. Davon profitiert der ÖV. So sind die Busse 311 und 308 vom Bahnhof Weiermatt nach Dietikon und Altstetten an der genannten Kreuzung künftig vortrittsberechtigt.

«Fussverkehr hat zugenommen»

Ein weiteres Novum betrifft die Fussgänger und Anwohner. So erhält der untere Teil der Bahnhofstrasse auch auf der Südseite ein Trottoir. Bisher gab es nur eines auf der Nordseite. Auch die Kirchgasse erhält neu auf der Westseite ein kleines Trottoir. «Aufgrund der baulichen Entwicklung hat der Fussverkehr zugenommen. Mit dem Projekt wird die Schulweg- und Fussgängersicherheit erhöht», begründet die Gemeinde auf An-

frage. Auch der Weg zum Friedhof werde so sicherer.

Um die neuen Fusswege erstellen zu können, muss die Gemeinde mehrere Landstücke erwerben. Total sind sechs Parzellen betroffen, von denen 259 Quadratmeter an die Gemeinde übergehen sollen. Das kleinste Landstück ist 2 Quadratmeter gross, das grösste 106 Quadratmeter. Weitere 39 Quadratmeter befinden sich auf einer gemeindeeigenen Parzelle.

Besitzer sollen kein Geld erhalten

Die Gemeinde will verhindern, dass sie die Grundeigentümer enteignen muss. In den gut vierseitigen Verträgen, die sie Anfang März verschickt hat, schlägt sie den Landbesitzern nun eine spezielle Abmachung vor. Die Eigentümer sollen der Gemeinde den Boden gratis abgeben, obwohl sie laut Strassengesetz Anspruch «auf vollen Ersatz aller Vermögensnachteile» hätten. Als Gegenleistung müssen die Eigentümer keine Mehrwertabgabe zahlen, die das Strassengesetz vorsieht, wenn eine verbesserte Strassensituation den Wert einer Liegenschaft steigert. Je nach Parzelle lohnt sich das Tauschgeschäft für die betroffenen Grundeigentümer mehr oder weniger.

In einem Monat sollen die Verträge unter Dach und Fach sein. «Wir sind zuversichtlich, dass die Verträge bis Anfang Mai abgeschlossen werden kön-



Die Haifischzähne müssen weg: Neu gilt der Vortritt für jene, die von der Weiermattstrasse (Vordergrund) in die Bahnhofstrasse fahren. DEG

«Wir sind zuversichtlich, dass die Verträge bis Anfang Mai abgeschlossen werden können.»

Patrick Müller Leiter Stab der Gemeinde Urdorf

nen», sagt auf Anfrage Patrick Müller, Leiter Stab der Gemeinde Urdorf.

Weitere zwei Landbesitzer können zudem ihre Grundstücke vergrössern und der Gemeinde 123 Quadratmeter Boden auf der Nordseite der Kreuzung abkaufen, wenn sie wollen. Denn die Gemeinde ist nicht mehr auf dieses Land angewiesen. Weiter muss das

Scheunendach an der Bahnhofstrasse 85 (Bildmitte), das nun zu weit in die Strasse hinausragt, verkürzt werden. Die Kosten übernimmt die Gemeinde.

Neuer Streifen für Velofahrer

Neben der neuen Vortrittsregelung und den zusätzlichen Trottoirs sollen weitere Änderungen die Sicherheit erhöhen: Die untere Bahnhofstrasse wird breiter und erhält nun auf der Südseite einen Radstreifen. Auch die Weiermattstrasse erhält auf dieser Seite neu einen Radstreifen bis zur Uitikonstrasse.

In der Mitte der Weiermattstrasse wird zudem ein überfahrbarer Mehrzweck-Mittelstreifen erstellt, der die Fahrbahn einengen und das Abbiegen zu den privaten Liegenschaften vereinfachen wird. Zudem werden die beiden Bushaltestellen «Uitikonstrasse» so verlegt, dass Autos künftig den anhaltenden Bus nicht mehr überholen können. Schliesslich werden an beiden Strassen LED-Lampen installiert.

Die Pläne für das 2,7 Millionen Franken teure Projekt liegen bis und mit 12. April im Gemeindehaus auf. Danach muss die Gemeinde noch 30 Tage lang allfällige Einsprachen abwarten. Bis Juni sollen die Bauaufträge öffentlich ausgeschrieben werden. Die Vergabe soll bis Juli abgeschlossen sein. Läuft alles rund, machen sich dann im August die Bauarbeiter ans Werk.

Streethandball gehört jetzt zum Schulunterricht

Schlieren Handball soll bei Kindern beliebter werden. Am vierten Streethandball-Turnier haben darum 300 Schüler gegeneinander gekämpft.

VON DAVID HUNZIKER

Besonders für Kinder ist Handball eine schwierige Sportart. Der Ball ist schwer kontrollierbar, die Regeln sind komplex und erfolgreiches Blocken braucht viel Übung. Handballclubs haben es daher schwer, neue Junioren zu finden. Das noch relativ junge Streethandball, eine vereinfachte Form von Handball, soll den Einstieg vereinfachen und Handball als Schulsport populärer machen.

Am Samstag führten die drei Limmattaler Handballclubs - der Handballclub Dietikon-Urdorf, die Handballsektion des Turnvereins Schlieren und der Handballclub Limmattal - zusammen mit dem Verein Schulsport Limmattal ihr viertes Streethandball-Turnier durch. Am Turnier in der Schlieremer Sporthalle Unterrohr nahmen 300 Viert- bis Sechstklässler teil.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Handball wird Streethandball mit einem weicherem Ball gespielt, der sich leichter fangen lässt. Der Spieler, der den Ball kontrolliert, darf damit nur drei Schritte machen und muss ihn nach drei Sekunden an die nächste Spielerin abgeben. «Durch wird das Spiel schneller und es entstehen mehr Torchancen», sagt Martin Lehmann, der bei allen drei Limmattaler Handballvereinen aktiv ist und das Turnier mitorganisiert hat. Das wirke sich positiv auf die Motivation der Kinder aus.

Auch den Lehrern gefällt

Laut Lehmann wollen die Vereine mit den Streethandball-Turnieren drei Ziele erreichen: mehr Kindern den Handball-



«Im Fussball gibt es viele Egoisten. Hier muss man den Ball sofort abgeben.»

Marcio



«Weil man den Ball nicht lange halten und nicht dribbeln darf, ist das Spiel sehr schnell. Das gefällt mir.»

Sathvigan



Das schwarze Team kommt zu spät: Dank speziellen Regeln ist Streethandball noch schneller als das normale Handballspiel. HUZ

sport beibringen, die eigenen Juniorenabteilungen beleben und Handball an Schulen populärer machen. «Vor dem Turnier haben wir an Limmattaler Schulen zahlreiche Schnupperlektionen durchgeführt, um den Lehrpersonen zu zeigen, wie einfach sie Streethandball in ihren Turnunterricht integrieren können», sagt Lehmann. «Von Lehrpersonen, die das gemacht haben, haben wir bisher sehr gute Rückmeldungen erhalten.»

Der 12-jährige Marcio aus Schlieren nimmt schon zum zweiten Mal an einem Streethandball-Turnier teil. Die junge

Sportart gefällt ihm besser als Fussball: «Im Fussball gibt es viele Egoisten, weil die einzelnen Spieler viel mehr alleine machen können. Hier muss man den Ball sofort wieder abgeben.» Wenn man dem Spiel zusieht, leuchtet sofort ein, was Marcio meint: Das Spiel ist enorm schnell, der Ball geht ständig von einem Team zum anderen und es fallen viele Tore.

Auch Genta und Vera, zwei Sechstklässlerinnen aus Birmensdorf, sagen, dass sie zwar gerne Streethandball spielen. «Aber mein Hobby ist Tanzen, das macht mehr Spass», betont Genta. Und Vera meint:

«Ich verstehe die Regeln noch nicht so ganz, aber es macht mir Spass.»

Turnier mach Lust auf Clubsport

Er könnte sich sogar vorstellen, einem Handballclub beizutreten, sagt der 12-jährige Sathvigan aus Schlieren. «Weil man den Ball beim Streethandball nicht lange halten und nicht dribbeln darf, ist das Spiel sehr schnell, das gefällt mir.»



Mehr Bilder vom Streethandball-Turnier finden Sie auf www.limmattalerzeitung.ch